

GR. Mag. Eva Maria FLUCH

27.04.2006

## **A N F R A G E**

Betr: Information zu ökologisch verträglicher Schädlingsbekämpfung

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Graz wie auch die Medienöffentlichkeit sind in Umweltfragen durchaus sensibel. Beispiele dafür sind die Feinstaubbelastung oder auch die Diskussion über das Rauchen in öffentlichen Räumen.

Andererseits setzen sich Menschen oft auf Grund mangelnden Wissens im eigenen Bereich Belastungen aus, die sich mit geringem Aufwand vermeiden oder verringern ließen. Es ist kein Einzelfall, dass Menschen, die beim Kauf von Lebensmitteln sehr bewusst auswählen und eine ökologisch begründete Wahl treffen, für die Schädlingsbekämpfung auf Balkon, Terrasse oder in ihrem Garten wahre Chemiekeulen verwenden. Manche der dabei zum Einsatz kommenden Substanzen stehen nicht zuletzt auch im Verdacht, mit beteiligt an den immer weiter verbreiteten Allergien zu sein.

Es gibt mehrere Einrichtungen und Vereine, die bestens dafür geeignet wären, Beratungen zu ökologisch verträglicher Schädlingsbekämpfung durchzuführen bzw. die Informationen in gut verständlicher Form aufzubereiten. Viel Know-How, vor allem auch was den alternativen Einsatz von Nützlingen in diesem Bereich anlangt, hat beispielsweise die Landwirtschaftskammer für Steiermark, die mit ihrem Stadtbauernhof in der Hamerlinggasse auch besonders gut erreichbar ist.

Namens der ÖVP-Gemeinderatsfraktion stelle ich daher an dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

## **A N F R A G E**

ob und in welcher Form die zuständigen Ämter der Stadt Graz – ich denke hier insbesondere an das Umweltamt – den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt die notwendigen Informationen über ökologisch verträgliche Schädlingsbekämpfung vermitteln werden und ob daran gedacht ist, Einrichtungen wie die Landwirtschaftskammer für Steiermark mit der Erstellung entsprechender Informationsmaterialien zu beauftragen.

GR. Univ. Prof. DR. Heinz Hammer

25.04.2006

## **A N F R A G E**

Betr.: Raucherentwöhnung

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Rauchen ist, laut einer Studie der WHO aus dem Jahr 2002, weltweit die wichtigste Todesursache – im Vergleich dazu liegt die städtische Luftbelastung nur auf Rang 13.

Nach den Ergebnissen einer Umfrage aus dem Jahr 2001 wollen mehr als die Hälfte der Raucherinnen und Raucher entweder ganz aufhören oder den Tabakkonsum zumindest reduzieren. Dies ist auch im Interesse der Arbeitgeber, die nachgewiesenermaßen durch weniger Krankenstände und weniger Reinigungskosten belastet werden. Viele Raucher benötigen allerdings für die Umsetzung Ihres Verlangens aufzuhören die Unterstützung durch professionelle Raucherberatung.

Durch die Umsetzung der Bestimmungen im Tabakgesetz § 30,

- Absatz 1 (Arbeitgeber haben dafür zu sorgen, dass Nichtraucher vor den Einwirkungen von Tabakrauch am Arbeitsplatz geschützt sind...), sowie
- Absatz 2 (Wenn aus betrieblichen Gründen Raucher und Nichtraucher gemeinsam in einem Büroraum oder einem vergleichbaren Arbeitsraum arbeiten müssen, der nur durch Betriebsangehörige genutzt wird, ist das Rauchen am Arbeitsplatz verboten)

wird sich für rauchende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Magistrat Graz der Bedarf an einer professionellen Raucherberatung ergeben.

Ich stelle daher an Dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, in Deiner Funktion als Personalreferent die

### **A n f r a g e ,**

ob Du bereit bist, im Rahmen eines Gesundheitsförderungsprogramms für diejenigen rauchenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit dem Rauchen ganz aufhören wollen, eine Hilfestellung, z.B. in Form einer Raucherberatung, anzubieten.

GR. Dr. Annemarie LEB

27.04.2006

## **A N F R A G E**

Betr.: Schließung der öffentlichen WC-Anlage im Herz Jesu Park

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Seit Ostern wurde die öffentliche WC Anlage im Herz Jesu Park kommentarlos geschlossen. Auf Anfrage der durch diese Maßnahme schwer betroffenen Pfarre erfolgte die Mitteilung des zuständigen Amtes, es handle sich dabei um eine Sparmaßnahme zur Budgetsanierung, ein Hinweisschild mit der Aufschrift "nächstes WC am Dietrichsteinplatz " wurde montiert.

Vorsprachen der Bezirksvertretung sowie der Pfarre bei der Liegenschafts-  
abteilung blieben bis heute ergebnislos.

Da ich die Effizienz dieser vorgenommenen Sparmaßnahme in Zweifel stelle,  
ergeht an Dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister im Namen des ÖVP-  
Gemeinderatclubs die

### **A n f r a g e ,**

die Wiederinbetriebnahme der WC Anlage, die sich in einem stark  
frequentierten Park befindet, schon zur Schonung der Parkanlagen zumindest  
für die kommenden Sommermonate zu veranlassen.

Weiters wird angefragt, auf unseren Finanzstadtrat dahingehend einzuwirken,  
daß weitere Schließungen von öffentlichen WC Anlagen verhindert und nach  
bevölkerungsschonenderen Einsparungen gesucht werde.



Betr.: Entwicklung einer Initiative  
„Botschafter/in für Graz“

Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus  
Telefon: (0316) 872-2120  
Fax: (0316) 872-2129  
email: spoe.klub@graz.at  
www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

### **MÜNDLICHE ANFRAGE**

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat  
von Gemeinderätin Mag. Susanne Bauer  
an Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL  
in der Sitzung des Gemeinderates  
vom 27. April 2006

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Dass Graz eine lebenswerte und innovative Stadt sei, wird immer wieder betont. Und das mit Recht. Dass Graz lebenswert ist, davon können sich die Grazerinnen und Grazer Tag für Tag überzeugen. Und die innovativen Züge unserer Stadt sind vor allem jenen bekannt, die an derartigen Projekten arbeiten. Was aber eines beweist: Graz ist eine lebenswerte und innovative Stadt – und genau diese Botschaft gilt es überregional und international zu verbreiten.

Und dazu bedarf es, einfach ausgedrückt, Botschafterinnen bzw. Botschafter auch jenseits der Politik. Nämlich Menschen, die bereit sind, für Graz, für ihre Stadt, aufzutreten, zu werben. Ich denke da nicht an bezahlte WerbeträgerInnen, an lebende Litfasssäulen bzw. zwar vielleicht aus der Werbung bekannte, aber doch durch ihre verschiedenen Werbeauftritte „verwechselbare“, weil austauschbare Köpfe. Ich denke an innovativ tätige Personengruppen mit überregionalen und internationalen Präsentationsmöglichkeiten, die es für ein ehrenamtliches Engagement für Graz zu gewinnen gilt.

Dass es in dieser Richtung durchaus eine Bereitschaft gäbe, habe ich in einigen Vorgesprächen bereits erkennen können – so wäre beispielsweise das TU-Racing Team durchaus bereit, als Graz-Botschafter aufzutreten. Zur näheren Erklärung: An der TU Graz gibt es 40 Studierende, die seit dem Jahr 2003 an der Entwicklung und Konstruktion von Rennboliden mit der Unterstützung von vielen Sponsoren arbeiten. Dieses Teams startet beim internationalen Wettbewerb Formula SAE, an dem weltweit 280 universitäre Team teilnehmen. Mit dem Vorjahresmodell Tankia2005 konnte das Team mit zwei Siegen bei den Wettbewerben in Deutschland und Italien und einem 4. Platz in England sein Potenzial zeigen. Das TU Racing Team ist immerhin amtierender Europameister. Und natürlich könnte es als solches bei allen Rennen, aber auch bei nationalen und internationalen Tagungen und Kongressen als Graz-Botschafter für unsere Stadt auftreten. Und ähnliche Beispiele für derartige Projektgruppen gäbe es etliche.

Auch wenn Regelwerke und Richtlinien sehr oft als einengend empfunden werden, ist eines aber auch klar: Den Status, „Graz-Botschafter“ zu sein, sollte niemand für sich selbst so einfach reklamieren können. Auch wenn dies kein Rechtstitel ist, so sollte die Bereitschaft, sich für unsere Stadt zu engagieren, durch eine Art formellen Akt, besiegelt werden. Und dazu bedarf es Kriterien, die von VertreterInnen der Wissenschaft, des Tourismus und der Stadt Graz erstellt werden müssten, die letztlich auch den Status eines „Graz-Botschafters“ vergeben sollten.

Wie gesagt, ich gehe grundsätzlich davon aus, dass solche Graz-Botschafter ehrenamtlich tätig sind. Was aber nicht heißt, dass ein solches Projekt völlig kostenlos wäre. Denn in meinen Vorgesprächen hat sich herausgestellt, dass natürlich eine Art „Graz-Präsentationskoffer mit diversen Präsentationsmaterialien und eine Art Einschulung gewünscht wäre. Dies könnte und sollte jedoch aus meiner Sicht Teil einer innovativen Tourismuswerbung erfolgen.

Auf jeden Fall habe ich den Eindruck gewonnen, dass durchaus Bereitschaft vorhanden wäre, als „Graz Botschafter/in“ für unsere Stadt überregional aufzutreten. Daher stelle ich Namens der SPÖ-Gemeinderatsfraktion an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die Anfrage,

ob Sie im Rahmen Ihrer Koordinierungskompetenz bereit sind, die Idee von Graz-BotschafterInnen weiterverfolgen zu lassen und die zuständigen Fachabteilungen in Kooperation mit Graz Tourismus damit zu beauftragen, ein entsprechendes Projekt zu entwickeln?



Betr: **Baumpflanzungs-Offensive**

Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus

Telefon: (0316) 872-2120

Fax: (0316) 872-2129

email: spoe.klub@graz.at

www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

### **MÜNDLICHE ANFRAGE**

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat  
von Herrn Gemeinderat Klaus Eichberger  
an Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL  
in der Sitzung des Gemeinderates  
vom 27. April 2006

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die jüngsten „Aktivitäten“ wie Schlägerrungen dutzender Alleebäume oder die unendliche Geschichte der möglichen Baumpflanzung am Freiheitsplatz sind sicherlich nicht unbedingt Maßnahmen, um den Ruf der Stadt Graz als Garten- Blumenstadt gerecht zu werden. Gerade deshalb wäre es notwendig, dass die Stadt wiederum entsprechende Akzente zur Neupflanzung von Bäumen und Sträuchern setzt.

Gab es vor mehr als 20 Jahren bereits eine sehr erfolgreiche Aktion, in deren Rahmen Stadtgartenamt, Bezirksvertretung und Bevölkerung gemeinsam sinnvolle Baumpflanzungen in öffentlichen Straßen und auf Plätzen durchführten, konnte für diese Aktion auch eine Reihe von Sponsoren in Form von BaumpatInnen gefunden werden. Zahlreiche Straßen konnten dadurch begrünt werden, was zusätzlich noch als Tempobremse sowie Erhöhung der Lebensqualität und Verschönerung der Straßenbilder diene.

Ich stelle daher an dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens der sozialdemokratischen Fraktion

#### **die Anfrage,**

ob du bereit bist, darauf einzuwirken, dass die Abteilung Grünraum und Gewässer gemeinsam mit den Bezirksräten der 17 Grazer Stadtbezirke einen Plan für Neu— und/oder Nachpflanzungen von Bäumen, Sträuchern und Hecken ausarbeiten und auch ein mögliches Sponsoringmodell kreieren möge.

# KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118  
Tel: 0316 / 872 2151  
0316 / 872 2152  
0316 / 872 2153  
Fax: 0316 / 872 2159  
Email: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Graz, am 27. April 2006

Gemeinderätin: Mag.<sup>a</sup> Ulrike Taberhofer

## Anfrage an den Bürgermeister

Betreff: Infrastrukturelle Verbesserungen der Integrationsstelle Ries

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Abgesehen davon, dass die zweite vorgesehene Stelle für das Integrationsreferat der Stadt immer noch unbesetzt ist, gilt es auch einige Defizite bezüglich der Infrastruktur und damit insbesondere der Arbeitsbedingungen der derzeitigen Integrationsreferentin zu beseitigen. Da sie alleine für die gesamte Arbeit in diesem Bereich zuständig ist, von der Planung und Umsetzung der konkreten Arbeit in ihrem Tätigkeitsbereich bis hin zu Schriftverkehr und telefonischen Auskünften, ist eine Mitarbeiterin bzw. ein Mitarbeiter zur Unterstützung der Büroarbeit dringend erforderlich. Wenn sie z.B. Außentermine wahrnehmen muss, ist das Büro unbesetzt und Menschen, die telefonisch Auskünfte erhalten wollen, müssen sich immer wieder darum bemühen. Die, die sie persönlich aufsuchen wollen, suchen auf der Hinweistafel am Tummelplatz 9 vergeblich nach dem Integrationsreferat.

Im Namen des KPÖ-Gemeinderatsklubs richte ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

### Anfrage:

Sind Sie bereit, Verbesserungen der Infrastruktur des Integrationsreferates zu veranlassen?

# KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118  
Tel: 0316 / 872 2151  
0316 / 872 2152  
0316 / 872 2153  
Fax: 0316 / 872 2159  
Email: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Graz, am 27. April 2006

Gemeinderätin: Mag.<sup>a</sup> Ulrike Taberhofer

## **Anfrage an den Bürgermeister**

Betreff: Denkmal auf der Ries

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Auf der Ries steht seit einigen Jahrzehnten ein Kreuz, das an die Deserteure erinnert, die in den letzten Tagen der Zeit des Nationalsozialismus ermordet worden sind.

Denkmäler müssen aber auch regelmäßig gepflegt werden und in diesem Fall ist es dringend erforderlich, die Inschrift zu erneuern, da sie fast nicht mehr leserlich ist. Wichtig wäre auch eine Abgrenzung zur Straße hin vornehmen und durch Pflanzen verschönern zu lassen.

Im Namen des KPÖ-Gemeinderatsklubs richte ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

### **Anfrage:**

Sind Sie bereit, die zuständigen Stellen zu veranlassen, die notwendigen Arbeiten beim Denkmal auf der Ries durchführen zu lassen?

# KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118  
Tel: 0316 / 872 2151  
0316 / 872 2152  
0316 / 872 2153  
Fax: 0316 / 872 2159  
Email: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Graz, am 27. April 2006

Gemeinderätin: Lisbeth Zeiler

## Anfrage an den Bürgermeister

Betreff: Gewerberechtliche Genehmigungspflicht von Gastgärten

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die gesundheitsschädigenden Auswirkungen von Lärm, insbesondere von Lärm in der Nacht, waren in diesem Haus bereits oftmals Gegenstand von Beratungen. Nach Aufhebung der gesetzeswidrigen Gastgartenverordnung des Landes durch den Verfassungsgerichtshof hätte der Stadtsenat der Landeshauptstadt Graz in seiner Sitzung vom 7.4.2006 die Möglichkeit gehabt, die Voraussetzungen für einen verträglichen Gastgartenbetrieb zu schaffen, um die Gesundheit und Lebensqualität der Menschen, die in unserer Stadt leben, auch dann, wenn sie neben einem Gastgarten wohnen, zu schützen.

Die aktuellen Gestattungsverträge, welche die Stadt Graz als Verwalterin öffentlichen Gutes mit den Betreibern von Gastgärten (Gebrauchsnehmern) abschließt, berücksichtigen bereits die am 7. April 2006 mehrheitlich vom Stadtsenat beschlossene „Verordnung zur Gewerbeausübung in Gastgärten“.

Daher richte ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

### Anfrage:

Unterliegen Gastgärten auf öffentlichem Grund, welche nach den Bestimmungen des §112 Abs. 3 GewO betrieben werden, auch einer gewerberechtlichen Genehmigungspflicht nach §74 GewO oder ist für den Betrieb eines Gastgartens auf öffentlichem Gut vom Betreiber lediglich eine straßenrechtliche Bewilligung (Straßenamt) erforderlich?

# KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118  
Tel: 0316 / 872 2151  
0316 / 872 2152  
0316 / 872 2153  
Fax: 0316 / 872 2159  
Email: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Graz, am 27. April 2006

Gemeinderätin: Lisbeth Zeiler

## Anfrage an den Bürgermeister

Betreff: Abräumarbeiten in Gastgärten

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die aktuellen Gestattungsverträge welche die Stadt Graz als Verwalterin öffentlichen Gutes mit den Betreibern von Gastgärten abschließt, berücksichtigen bereits die am 7. April 2006 mehrheitlich vom Stadtsenat beschlossene Verordnung zur Gewerbeausübung in Gastgärten.

Diese Gestattungsverträge enthalten in § 13, Pkt. 5 folgende Bestimmung:

„Die tägliche Offenhaltezeit wird vom 15. Juni bis 15. September von 08.00 Uhr bis 23.30 Uhr und in der übrigen Zeit von 08.00 Uhr bis 23.00 Uhr festgesetzt.

Die erforderlichen Abräumarbeiten haben im unmittelbaren Anschluss daran so zu erfolgen, dass es zu keiner Lärmbelästigung kommt und dürfen nicht länger als max. 20 Minuten dauern.“

Die in den straßenpolizeilichen Bewilligungen angeführten Rechtsgrundlagen §§ 82 Abs. 1 und 5 StVO 1960, BGBl. Nr. 159/1960 idgF bilden nach Ansicht der Fragestellerin keine hinreichende Rechtsgrundlage, wonach die erforderlichen Abräumarbeiten im unmittelbaren Anschluss nach dem Ende der täglichen Offenhaltezeit erfolgen dürfen.

Vielmehr möchte ich erneut auf das Schreiben des Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit vom 28. Mai 2003 verweisen:

„Es wird ho. davon ausgegangen, dass auch Abräumarbeiten dem „Betrieb“ eines Gastgartens hinzuzurechnen sind und daher innerhalb der zulässigen Zeiten erfolgen müssen. Eine zusätzliche Toleranzgrenze gibt es nicht.“

Daher richte ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

### Anfrage:

Nennen Sie bitte jene gesetzliche Bestimmung, auf Grund welcher die erforderlichen Abräumarbeiten in Gastgärten im unmittelbaren Anschluss nach dem Ende der täglichen Offenhaltezeit erfolgen dürfen.

# KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118  
Tel: 0316 / 872 2151  
0316 / 872 2152  
0316 / 872 2153  
Fax: 0316 / 872 2159  
Email: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Graz, am 27. April 2006

Gemeinderätin: Christine Schönberg

## Anfrage an den Bürgermeister

Betreff: Schaltergebühr für Selbstzahler bei der Energie Graz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Seit 1. April müssen StromkundInnen der Energie Graz (vormals Grazer Stadtwerke AG) am Schalter eine Gebühr von Euro 1,50 zahlen, wenn man bei der Energie Graz die Stromrechnung bar einzahlt. Vor allem ältere Menschen machen von dieser Möglichkeit Gebrauch und sind jetzt verärgert.

Bei einer Stromrechnung von Euro 22,- wie in einem konkreten Fall macht diese Gebühr immerhin 6,8% aus. Wenn es – wie uns gesagt wurde – jährlich insgesamt 35.000 Bareinzahlungen gibt, beträgt das Körpergeld der Energie Graz aus dieser neuen Gebühr pro Jahr immerhin Euro 52.500!

Ältere Menschen in unserer Stadt sind nicht gerade mit Reichtümern gesegnet. Deshalb sollte das Management diese Frage noch einmal überdenken..

Deshalb stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

### Anfrage:

Sind Sie bereit, die Kritik an dieser Schaltergebühr aufzugreifen und sich beim Management der Energie Graz dafür einzusetzen, dass diese Schaltergebühr wieder abgeschafft wird?

**Anfrage an den Bürgermeister  
eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 27.4.2006  
von GR Hermann Candussi**

*Betrifft: Café Promenade*

Das Café Promenade ist mit seiner Geschichte, die bis ins Jahr 1870 zurückreicht, eines der letzten gepflegten Traditionskaffeehäuser der Stadt Graz. Es ist beliebter Treffpunkt von Menschen jeden Alters und beheimatet unzählige Stammgäste, die speziell das angenehme Ambiente und die Nähe zum Stadtpark zu schätzen wissen.

Nun verdichten sich sämtliche Hinweise darauf, dass das Café vor dem Aus steht und von den BetreiberInnen wirtschaftlich nicht mehr in die schwarzen Zahlen gebracht werden kann. Die Fortführung des Kaffeehausbetriebes ist unter den gegebenen Rahmenbedingungen und in dieser Form aus ökonomischer Sicht offensichtlich nicht mehr möglich.

Letzter Hoffnungsschimmer für „das Promenade“ ist, dass das Gebäude, in dem sich das Café befindet im Eigentum des Landes Steiermark steht und ein Entgegenkommen bei der Bemessung des Mietzinses den Fortbestand des Traditionsbetriebes absichern kann.

Da die Schließung des Café Promenade für die Grazer Kaffeehauskultur ein unwiederbringlicher Verlust wäre und die Stadt Graz alles ihr Mögliche unternehmen muss um seinen Erhalt zu bewirken, stelle ich an Sie, Herr Bürgermeister heute die

**Anfrage:**

Sind sie bereit mit Landeshauptmann Franz Voves und Finanzlandesrat Buchmann in Verbindung zu treten, um in Hinblick auf den Erhalt des Café Promenade ein Entgegenkommen des Landes Steiermark bei der Bemessung des Mietzinses für das Lokal zu erwirken?

**Anfrage an den Bürgermeister  
eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 27.4.2006  
von GRin Lisa Rücker**

*Betrifft: Verkauf des Grazer Kanalnetzes*

Bereits in der Gemeinderatssitzung vom 16.2.2006 haben wir versucht mit einem Dringlichen Antrag zu verdeutlichen, dass eine Information des obersten Organs der Stadt über den von den Regierungsparteien angedachten Verkauf des Kanals nicht nur aus demokratiepolitischen, sondern auch aus Gründen der Bedeutung dieser speziellen Transaktion für die Stadt Graz höchst an der Zeit gewesen wäre. Lapidar wurden wir mit unserem Ersuchen um Information und eine breite politische Diskussion abgeschmettert und auf einen späteren Zeitpunkt vertröstet. Mittlerweile haben die Mitglieder des Gemeinderates über die Medien erfahren müssen, welche weiteren Schritte die Stadtregierung für das Geschäftsfeld Kanal ins Auge gefasst hat.

Daher stelle ich an Sie die Anfrage,

sind Sie in der Lage den Gemeinderat hier und jetzt über die politische Motivation und Zielsetzung des geplanten Verkaufs des Grazer Kanalnetzes, insbesondere in Hinblick auf die Sicherung kommunaler Grundversorgungsaufgaben, zu informieren?

**Anfrage an den Bürgermeister der Stadt Graz  
eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 27.4.2006  
von GRin Lisa Rücker**

*Betrifft: Ihre Aussagen zur Kinderbetreuung*

Gestern habe ich der Internetseite von *dieStandard.at* entnommen, dass Sie bei einer Veranstaltung Müttern unterstellt hätten, sie würden eine Kinderkrippe missbräuchlich verwenden, indem sie – nachdem sie ihre Kinder abgeben, ins Café rauchen gehen. Auch wenn ich das Problem sehr wohl sehe, dass Aussagen, die aus dem Zusammenhang gerissen werden, oft ein sehr einseitiges Bild wiedergeben - das ist eine Erfahrung die wir alle täglich in der Politik und ihrer öffentlichen Rezeption machen - fühle ich mich auch nach dem Studium ihrer Rede vorlage dazu veranlasst etwas genauer nachzufragen.

Aus diesem Grund stelle ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

**Anfrage:**

Wie dürfen die Mitglieder des Gemeinderats und die betroffenen Eltern unter uns die von Ihnen getätigten Aussagen verstehen?

Gemeinderätin  
**Dr. Andrea Sickl**

Herrn  
Bürgermeister  
Mag. Siegfried Nagl  
Rathaus  
8010 Graz

Dienstag, 25. April 2006

**Betr.: EU-Treffen im Juli**; mündliche Anfrage

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Einem Zeitungsbericht konnte ich entnehmen, dass sich am 9. Juli in Graz 200 junge Menschen aus neun Ländern treffen. Das grundsätzlich begrüßenswerte Treffen junger Menschen in Graz steht unter dem Titel „Multikulti Graz“. Auch der Inhalt des Treffens, die Diskussion über Integration und Interkulturelles ist an sich zu begrüßen.

Allerdings kann ich nicht verstehen, wie die Stadt Graz dazu kommt, dieses Treffen, das ohnehin von der EU gefördert wird, zusätzlich mit 70.000.- Euro zu sponsern. Gerade in finanziell schlechten Zeiten, in denen die Stadt Graz gezwungen ist alle Ausgaben zu überdenken, wo Einsparungen sowohl die Bevölkerung als auch die Bediensteten des Magistrates treffen, wo über Einsparungen in der Politik nachgedacht wird, Bibliotheken und Schulen geschlossen werden sollen, halte ich die Förderung solcher Veranstaltungen, unabhängig von deren Inhalt für mehr als fragwürdig.

Namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs stelle ich daher die

**A n f r a g e ,**

**ob sie bereit sind überprüfen zu lassen, ob die Veranstaltung „Multikulti Graz“ nicht auch ohne die Unterstützung durch die Stadt Graz über die Bühne gehen könnte?**